

Wissenbach holt sich Tobel zurück

Waldweg zwischen Boswil und Weiler Wissenbach wurde versperrt und weggeschwemmt – was wird nun aus ihm?

Andrea Weibel

Die Verbindungsstrasse dem Wissenbach entlang hatte kein gutes Jahr. Anders ausgedrückt: Es gibt sie nicht mehr. Zumindest rund 200 Meter davon. Wer den kleinen, fröhlich plätschernden Bach daneben betrachtet, kann sich kaum vorstellen, dass er den gesamten Strassenabschnitt mit sich gerissen haben soll. Doch die starken Regenfälle im Juli und August liessen das Bächlein zum reissenden Strom anschwellen.

Dass die Strasse weggeschwemmt wurde, stellte die Gemeinde nicht nur vor ein Problem, sondern löste auch eines. Denn eigentlich hätten die Forstarbeiter der Gemeinde ebendiesen Strassenabschnitt in den nächsten Monaten von unzähligen umgestürzten Bäumen befreien müssen. Sie lagen dort, seit die enormen Schneemassen im Februar sie entwurzelte und den steilen Abhang hinuntergedrückt hatten. Ausserdem hatte ein massiver Erdrutsch im vorderen Teil des Tobels das Bachbett zugeschüttet, sodass sich der Wissenbach auf mehrere Meter rückgestaut hatte.

Wissenbach suchte sich einen neuen Weg ins Tal

Zusammen mit Vertretern des Kantons und des Forstbetriebs Region Muri hatten der Gemeinderat und der Werkhof im Frühling einen Augenschein vor Ort genommen. Ihr Fazit lautete damals: Die Gefahr fürs Dorf Boswil war als gering einzustufen. Ausserdem besteht auf der Waldstrasse, die Boswil mit dem Weiler Wissenbach verbindet, sowieso ein Fahrverbot, einzig der Forstbetrieb darf sie befahren. Also beschlossen die Involvierten, dass die Aufräumarbeiten nicht so sehr drängten, wie



Strasse im Tobel wird nicht mehr geflickt. Spazieren kann man trotzdem bald wieder. Bild: zvg/Michael Weber

sie es an anderen Stellen im Wald taten. Das stellte sich im Nachhinein als clevere Entscheidung heraus.

Denn im Juli und August sorgten die starken Regenfälle dafür, dass es gar keine Strasse mehr gab, die hätte geräumt werden

müssen. Gemeindeamman Michael Weber erinnert sich: «Im selben Schadensgebiet gab es einen noch grösseren Erd-

rutsch. Verbunden mit Hochwasser suchte sich der Wissenbach einen neuen Weg Richtung Tal und spülte den Waldweg auf einer Länge von rund 200 Metern komplett weg.»

Bachverbauungen wären zu massiv und zu teuer

Weber hält fest, dass der Waldweg hauptsächlich von Fussgängern, Bikern, Jägern und Fischereipächtern benutzt wird. Darum – und auch aufgrund des Umweltschutzes – hat der Gemeinderat entschieden, dieses Teilstück der Natur zu überlassen und auf ein Ausbaggern des Wissenbaches mit anschliessenden Bachverbauungen und massiven Hangsicherungsmaßnahmen sowie der Wiederherstellung des Waldweges zu verzichten.

«Die Strasse wiederherzustellen, wäre eine grosse, aufwendige Arbeit mit einschneidenden Hangverbauungen. Auch finanziell wäre es ein Abenteuer», bestätigt der Gemeindeamman. Ausserdem betont er: «Stattdessen werden zwei parallel führende Waldwege so verbunden, dass Fussgänger das Wissenbacher Tobel bald wieder in seiner schönsten Pracht begehen und bestaunen können.»

Letzteres sollte wieder möglich sein, sobald die grössten Aufräumarbeiten durch den Forstbetrieb geschafft sind. Mitte Oktober soll damit begonnen werden. Weber hält fest: «In den kommenden Jahren wird ein forstbaulicher Massnahmeplan die gefährdeten Stellen aufzeigen. Dann wird der Forstbetrieb präventiv die rutschgefährdeten Hanglagen von zu grossen und schweren Bäumen entlasten.» Immer in Absprache mit der kantonalen Abteilung Wald und Wasserbau, betont er.

Schulleiter wird Abteilungsleiter

Rottenschwil Die Abschaffung der Schulpflege fand beim Aargauer Stimmvolk vor rund einem Jahr eine deutliche Mehrheit. Per 1. Januar 2022 gehen nun die Aufgaben der Schulpflegen an den Gemeinderat über. Jener von Rottenschwil informierte kürzlich darüber, wie er die neuen Führungsstrukturen umsetzen will. «Um eine effiziente Schulpflege zu erreichen, hat der Gemeinderat entschieden, keine beratende Kommission für Schul- und Bildungsthemen einzusetzen», teilt die Gemeinde mit. Die Schule werde als eigene Abteilung der Gemeinde angegliedert, wobei die Schulleitung auch deren Leitung übernehme. Regelmässige Besprechungen unter den Abteilungsleitern sowie zwischen Schulleitung, Ressortvorsteher Bildung und Gemeindegeschäftsbereich würden den Austausch gewährleisten. Das Pensum der Schulleitung beträgt 25 Prozent, jenes des Schulsekretariats unverändert 20 Prozent. (az)

Jodelklub sagt Buuremetzgebete ab

Berikon Schutzkonzept, 3-G, Eintrittskontrolle: es sind Fachbegriffe, die nicht für einen geselligen Anlass sprechen. Aber genau diese Geselligkeit, verbunden mit einem guten Essen, will der Jodelklub «Echo vom Hasenberg» den Gästen an seiner traditionellen Buuremetzgebete bieten. Die Coronazahlen hätten sich leider nicht wunschgemäss entwickelt, schreibt der Jodelklub in einer Mitteilung. «Es wurde diskutiert und abgewogen, aber dann fiel der Entscheid fast schon einstimmig – der Anlass muss auch dieses Jahr leider nochmals abgesagt werden.» Die nächste Metzgebete soll nun am 30. September und 1. Oktober 2022 stattfinden. (az)

Kommt jetzt eine Schutzinsel für die Fussgänger?

Eine Petition forderte eine Unterführung in Muri für eine sichere Überquerung der Aarauerstrasse. Das sagt der Regierungsrat dazu.

Die Überquerung der Kantonsstrasse in Muri zwischen dem Bahnhof und dem Dorfkern mit der Klosteranlage ist riskant. Die Verkehrssituation beim dortigen Fussgängerstreifen ist unübersichtlich und führte in der Vergangenheit bereits zu einigen Unfällen. Die Lösung, ist sich Leodegar Huber sicher, wäre eine rollstuhlgängige Personenunterführung an jenem Knoten zwischen dem Nordklosterrain und der Aarauerstrasse. Und genau diese Lösung forderte er im vergangenen Juni in seiner Petition, die er auf der Plattform Petition.ch startete.

Innerhalb eines Monats fanden sich 252 weitere Personen, die sich auf diesem Weg mehr Sicherheit für die Fussgänger erhoffen und die Petition unterzeichneten. Damit konnten 52 Unterschriften mehr gesammelt werden, als für ein Zustandekommen der Petition nötig gewesen wären. Dementspre-



Eine Petition fordert mehr Sicherheit beim Knoten Nordklosterrain-Aarauerstrasse in Muri. Bild: rfb (19. Juli 2021)

chend konnte die Forderung Ende Juli an das Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau weitergeleitet werden. Regierungsrat und Landammann Stephan Attiger hat sich der Petition inzwischen

angenommen und nun eine offizielle Antwort formuliert.

Der Regierungsrat setzt auf Variante Schutzinsel

Leodegar Huber betonte in seinem Petitionsschreiben: «An

«Als zweckmässigste Massnahme wurde die Variante mit einer Schutzinsel für die Weiterbearbeitung bestimmt.»

Stephan Attiger
Regierungsrat Aargau

dieser Unterführung führt kein Weg vorbei.» Denn der Fussgängerstreifen gleich beim Bahnhof werde täglich von zahlreichen Schulkindern, Fussgängern, Gehbehinderten und von Rollstuhlfahrern überquert.

Doch Landammann Attiger sieht nun eine andere Variante vor. «Als zweckmässigste Massnahme wurde die Variante mit einer markierten Schutzinsel für die Zu-Fuss-Gehenden zur Weiterbearbeitung bestimmt», schreibt er in seiner offiziellen Antwort auf der Plattform. Dafür wäre eine Strassenverbreiterung notwendig und «gewisse Abbiegbeziehungen» dürften künftig unterbunden werden, schreibt er weiter.

Der Gemeinderat ist offen für neue Ideen

Eine Unterführung sei bisher aufgrund der vorliegenden kommunalen Planungen, der hohen Kosten, der schwierigen technischen Machbarkeit und des «normalerweise oberirdischen Querungswunsches der Zu-Fuss-Gehenden» als nicht mehrheitsfähig betrachtet und deshalb nicht weiterverfolgt worden. Diese Variante könne

aber grundsätzlich, so Stephan Attiger weiter, genauer geprüft werden. «Dazu werden wir die Gemeinde Muri für eine Stellungnahme zum weiteren Vorgehen einladen.»

Welche dieser beiden Varianten für Muri die bessere sei, das könne momentan noch nicht gesagt werden, erklärt Milly Stöckli, Vizepräsidentin und Verantwortliche für das Ressort Umwelt, Tiefbau und Verkehr der Gemeinde. «Wir machen beim Bahnhof einen Neustart. Da befinden wir uns noch mitten im Prozess und wollen uns noch nicht festlegen und damit allenfalls Chancen verbauen», erklärt Stöckli. Sie ergänzt: «Es ist also noch alles offen, und auch wir sind offen für neue Ideen.» Die Testplanung für das Projekt Bahnhof in Muri befindet sich aber bereits in den Startlöchern.

Die vollständige Antwort zur Petition unter www.petition.ch.